

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint

wöchentlich drei Mal und zwar
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-
abend. Insertionspreis: die
kleinspaltige Zeile 10 Pf. Im
amtlichen Theile die gespaltene
Zeile 25 Pf.

Abonnement

viertelj. 1 M. 20 Pf. einschließl.
des „Illustr. Unterhaltungsbl.“
u. der Humor. Beilage „Seifen-
blasen“ in der Expedition, bei
unsern Boten sowie bei allen
Reichspostanstalten.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. Dannebohn in Eibenstock.

47. Jahrgang.

Nr. 52.

Sonnabend, den 5. Mai

1900.

Bekanntmachung.

Wegen vorzunehmender Reinigung bleiben die Rathsexpeditionen **Montag, den 7. und Dienstag, den 8. Mai dss. Js. geschlossen.**

An diesen Tagen werden bei dem **Standesamte Vormittags von 10 bis 11 Uhr nur Geburts- und Sterbefälle** beurkundet.

Stadtrath Eibenstock, den 28. April 1900.

Hesse.

Grüchtel.

Nr. 145 des Verzeichnisses der dem Schank- und Tanzstättenverbote unterstellten Personen ist zu **Freichen.**

Stadtrath Eibenstock, den 2. Mai 1900.

Hesse.

Grüchtel.

Versteigerung.

Sonnabend, den 5. Mai dss. Js., Nachm. 4 Uhr

sollen im Gasthaus „Stadt Dresden“ hier, daselbst eingestellte Pfänder, nämlich: **1 Kleider-
schrank** und verschiedene **Spirituosen** an den Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung
versteigert werden.

Der Gerichtsvollzieher beim Königlichen Amtsgerichte Eibenstock.

Alt. Hirsch.

Holz-Versteigerung. Staatsforstrevier Wildenthal.

Drechsler's Gasthof zu Wildenthal.

Montag, den 14. Mai 1900, Vormittag 10 Uhr

2096	fichtene Stämme,	10—15	cm stark,
1143	"	16—19	"
503	"	20—22	"
811	"	23—50	"
5758	Ästcher,	7—15	"
2716	"	16—22	"
570	"	23—43	"
381	Verhänger,	10—15	"
35 rm	Kuhknüppel,		
258	Brennhölzer		

Abth.: 13, 17, 67, 83 (Stahl-
schläge), 13, 17, 27,
52, 53, 54, 61, 65,
66, 82, 83, 84 (Durch-
forstungen z.).

Die Brennholzer kommen vor 12 Uhr nicht zur Versteigerung.
Kgl. Forstrevierverwaltung Wildenthal und Kgl. Forstrentamt Eibenstock,
Schneider. am 3. Mai 1900.

Am 30. April 1900 ist der erste Termin der diesjährigen Einkommensteuer
fällig gewesen. Es wird dies hierdurch mit dem Bemerkten in Erinnerung gebracht, daß
nach Ablauf der zur Zahlung nachgelassenen achttägigen Frist gegen etwaige Restanten
executivisch vorzugehen ist.

Die Ortssteuereinnahme zu Schönheide.

Tagesgeschichte.

Deutschland. Der 6. Mai wird sich für unser Kai-
serhaus und damit für die ganze deutsche Nation zu einer be-
deutungsvollen Feier gestalten. Es ist der Tag, an dem der
künftige Träger der deutschen Kaiserkrone das 18. Lebensjahr voll-
endet und damit nach deutschem Fürstenrecht großjährig wird.
Das Fest wird weit über den Rahmen eines Familienfestes hin-
ausgehen, obgleich unser Kaiser keinerlei Einladung dazu hat er-
gehen lassen. Es war, abgesehen von deutschen Fürstlichkeiten, der
Kaiser und Königin Franz Josef, der treue Verbündete unseres
Kaisers und Pathe des Kronprinzen, der zuerst den Wunsch kund-
gab, an der Feier in Berlin theilzunehmen. Was hat dieser
Besuch alles für Kommentare in der für Deutschland mißgünstigen
Presse des Auslandes hervorgerufen. Man frohlockte darüber,
daß der andere Verbündete, König Humbert von Italien, unter-
treten bleiben werde, von dem befreundeten russischen Kaiserhaus
gar nicht zu reden. Nun ist in den letzten Tagen von einem
guten Gast nach dem andern zum 6. Mai berichtet worden.
Italien wird durch seinen Thronfolger, den Prinzen von Neapel,
vertreten sein; Zar Nikolaus II. entsendet den Großfürsten Kon-
stantin Konstantinowitsch, der dem deutschen Kronprinzen den
Andreasorden überbringen soll, für das verwandte englische Königs-
haus bringt der Herzog von York, ältester Sohn des Prinzen
von Wales, die Glückwünsche dar. Aber auch die regierenden
Mächte zweiten Ranges werden vertreten sein, Spanien
entsendet ein hohes Würdenträger, Belgien einen Prinzen,
Holland eine Deputation. Von deutschen Fürstlichkeiten wird der
König von Sachsen erwartet, der Prinz-Regent von Bayern ent-
sendet den Prinzen Leopold mit dem Hubertus-Orden, der König
von Württemberg den Herzog Albrecht, der Großherzog von Baden
wird wahrscheinlich, ebenso wie der Großherzog von Weimar,
in Person mit seiner Gemahlin, der Tochter Kaiser Wilhelms
des Großen und Großtante des Geburtstagskindes, erscheinen.
Die Feier des 6. Mai wird also trotz ihres in erster Linie fa-
miliären Charakters eine internationale Bedeutung annehmen,
und es wird sich in ihr neben dem höchsten Glanze zugleich der
Zusammenhang der Monarchie, die Macht des monarchischen Ge-
dankens offenbaren.

König Albert von Sachsen gedenkt am Sonntag
in Berlin die sächsischen Reichstagsabgeordneten in besonderer
Audienz zu empfangen.

Die Rhein-Torpedoboot-Division kam Mitt-
woch Nachmittag in Duisburg, am Donnerstag in Köln an. —
Aus Köln, 1. Mai, wird geschrieben: Die Entsendung der
Torpedoboot-Flottille nach dem Rhein muß als eine äußerst
glückliche Kaiserliche Eingebung bezeichnet werden, da die An-
gelegenheit allenthalben die größte Theilnahme in der Bevölkerung
erweckt hat. Hatte schon die Marine-Ausstellung, die auch zuerst
hier in Köln veranstaltet worden war, dem Flottengedanken
erheblich gedient und dem Deutschen Flottenverein zahlreiche neue
Mitglieder zugeführt, so dürfte die Anwesenheit der Marine-
fahrzeuge und der Marinemannschaft auf die für alles, was
Schiffahrt heißt, ohnehin äußerst empfängliche Einwohnerchaft
der Rheinlande einen tiefen und nachhaltigen Eindruck machen.
Die stattliche Zahl von Fahrzeugen, von Offizieren und Mann-
schaften, die in der nächsten Woche den Rhein wohnöglich bis
nach Straßburg hinauf beleben werden, führen jedem Anwohner
des Rheinstromes die deutsche Flotte lebhaftig vor Augen. —
In Köln finden verschiedene Feste, ein großer Kommerz und
bergl. statt, außerdem werden Offizieren und Mannschaften
die Sehenswürdigkeiten der Stadt, Theater, Concert, Gesang
geboten werden. Die Militärkapellen haben ihre Dienste bei
den festlichen Anlässen für die Kameraden von der Seewehr zur
Verfügung gestellt, kurzum, ganz Köln wird seine Marineweche

haben. Daß ein solcher Vorgang auf die einflussreiche Be-
völkerung in der Beurteilung der Flottenfrage zurückwirken muß,
bedarf keiner weiteren Darlegung. Es handelt sich indes dabei
keineswegs bloß um die gegenwärtige Flottenvorlage, deren An-
nahme gemäß den Kommissionsbeschüssen ja ohnehin gesichert
erscheint, sondern um die Erwartung einer regen Theilnahme
an der Flotte und eines näheren Verständnisses für deren Ein-
richtungen, Erfordernisse und Ziele. Der Eindruck der Torpedo-
flottille wird voraussichtlich ein bleibender sein und die Entsendung
der letzteren zum Rhein kann somit als ein nationales Ereigniß
von allen Partien freudig begrüßt werden.

— Geräußeltes, aber zielbewußt und mit rücksichtsloser
Energie hat sich der von langer Hand vorbereitete Petroleum-
ring geschlossen. „Das Privat-Petroleummonopol ist eine voll-
endete Thatfache,“ also lautet ein Satz aus dem neuesten Bericht
der Handelskammer zu Düsseldorf. Durch jahrelang fortgesetzte
Preisdrückerei ist es der Deutsch-Amerikanischen Petroleumge-
sellschaft gelungen, die Konkurrenz zu beseitigen. Jetzt, wo unter
Führung der Standard Oil Company in New York die großen
Petroleumgesellschaften nicht allein in Deutschland, sondern in fast
ganz Europa, England, Schweden, Norwegen, Belgien, Holland,
Frankreich, Spanien und Italien das ganze Abzugsgebiet unter
sich theilen, hat auch die Preissteigerung begonnen. Im De-
zember 1897 notirte Petroleum in Bremen 4,90 Mk., im De-
zember 1899 dagegen 6,95 Mk. Die Preissteigerung bedingt
eine Mehrausgabe der deutschen Konsumenten für Petroleum von
über 40 Millionen Mark. Kein Wunder, daß die Petroleum-
gesellschaften, trotz bedeutender Geschäftsumfößen und Abschrei-
bungen, Dividenden v. H. und darüber zur Vertheilung bringen
konnten. Der „arme Mann“ aber bezahlt diese Wuchererwinne.

— Oesterreich-Ungarn. Nahezu sämtliche Wiener
Blätter knüpfen an die Reise Kaiser Franz Josephs nach
Berlin Kommentare voll sympathischer Zustimmung und geben
dem Dank für die großartigen Empfangsvorkehrungen in Berlin
Ausdruck. Das „Fremdenblatt“ betont, daß der Bundesgast
nicht nur beim Deutschen Kaiser und den deutschen Fürsten, son-
dern auch beim Volke ungeschwächt fortlebe. Auch der Kron-
prinz von Italien, schreibt das Blatt, werde sich unter den fürst-
lichen Besuchern befinden; so ergebe sich von selbst eine Mani-
festation des Zusammenstehens der drei Dynastien, und indem
sich das Volk dieser Manifestation anschließe, verstärke sich ihre
Kraft. — Das „Neue Wiener Tageblatt“ schreibt: „In Berlin
wehen schwarzgelbe Fahnen. Die Hohenzollernstadt hat ihr Fest-
kleid angezogen, um den Habsburger Fürsten zu empfangen, und
aus den Spalten der reichsdeutschen Presse irdt eine Innigkeit,
wärmer und eindringlicher als sie die bloße Politik äußern konnte.
Bei uns zu Lande empfindet man das dankbar nach.“

— Frankreich. Die französische Regierung hat ihren
Botschafter Marquis Noailles in Berlin mit der besonderen
Mission beauftragt, dem deutschen Kaiser die Glückwünsche des
Präsidenten und der Regierung der französischen Republik zur
Feier der Großjährigkeit des deutschen Kronprinzen
darzubringen.

— Afrika. In Port Said, am Eingange des Suez-
kanals, hat sich die Pest eingestellt. Es wird dies nicht leicht
genommen werden dürfen, doch kann man auf ausreichende
Schutzmaßregeln von Seiten der englischen Verwaltung vertrauen.
Am Dienstag sind drei weitere Pestfälle vorgekommen. Die
Schiffe werden einer strengen Quarantäne unterworfen.

— Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz. Die
britische Armee im Oranje-Staat soll nach einer Meldung der
„Times“ nunmehr zum weiteren Vorstoß völlig ausgerüstet und
dazu bereit sein. Zunächst solle die ganze Front durch
Zurückdrängung der Buren frei gemacht werden. Diese Aufgabe
sei in der Hauptsache von der berittenen Infanterie zu lösen.
Am 30. April und 1. Mai wurde nicht nur bei Thabanku,

sondern anscheinend auch nördlich von Blumfontein in der Nähe
von Karree-Siding gekämpft. Ob die Engländer oder die Buren
an den beiden Tagen Erfolge errungen haben, läßt sich nach den
bis jetzt vorliegenden Meldungen nicht mit Sicherheit beurtheilen.
Bei Thabanku schreiben nach der Neutermeldung die Engländer
sich zwar den Sieg zu, der Schluß der Meldung, wonach das
britische Lager zum Schutz gegen das Burenfeuer an einen
„sicheren Platz“ verlegt werden mußte, deutet aber darauf hin,
daß das Gefecht mit einem Rückzug der Engländer geendigt hat.

„Morningpost“ meldet aus Thabanku vom 29. April:
Während General Dickson's Rückzug fielen seine eigenen Proviant-
wagen und die Wasserwagen der Brigade in die Hände des
Feindes. Die Nachhut wurde heftig beschossen. Der Rückzug
brachte General Hamilton in Gefahr; er sammelte deshalb seine
Streitkräfte und zog sich vorsichtig nach Thabanku zurück, nach-
dem er dem Vordringen des Feindes mit Artillerie- und Gewehr-
feuer heftigen Widerstand geleistet hatte.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock. Einem uns gegenüber ausgesprochenen
Wunsche zufolge bringen wir nachstehend ein in Nr. 6 des „Amts-
und Anzeigebblattes“ vom Jahre 1868 enthaltenes Gedicht noch-
mals zum Abdruck.

Der Handwerkerverein.

Was ist der Handwerkerverein? —

Ein Bund, worin sich Männer fanden,
Die wohl den Ruf der Zeit verstanden,
Und treuen Muthes sich verbanden,
Dem Fortschritt ihre Hand zu weih'n, —
Das ist der Handwerkerverein!

Was will der Handwerkerverein? —

Durch eigene Mittel sich belehren,
Bildung und Kenntnisse vermehren,
Recht, Sitte und Gehege ehren,
Und treu den Bürgerpflichten sein; —
Das will der Handwerkerverein!

Was kann der Handwerkerverein? —

Mit allen Kräften vorwärts streben,
Den Handwerksstand durch Bildung heben,
Den Bürgerfinn weislich beleben,
Dem Staat als Mitglied nützlich sein, —
Das kann der Handwerkerverein!

Was hofft der Handwerkerverein? —

Daß alle Borurtheile fallen,
Bildung, Gemeinnut werde Allen,
Vereint zum Ziel die Brüder wallen,
Auf Dämmerlicht folgt Sonnenschein!
Das hofft der Handwerkerverein!

— Se. Majestät der König hat die von dem Verwalter des
Sofaer Reviers Forstmeister Höpfer in Sofa nachgesuchte
Versehung in den Ruhestand zu genehmigen geruht.

— Johannegeorgenstadt. Die Bauthätigkeit, welche in
den letzten Jahren infolge der Errichtung von städtischen und
staatlichen Gebäuden (Wasserleitung, Schule, Bahnhof) eine recht
regge war, scheint auch in diesem Jahre, namentlich was die
Privatbauthätigkeit anlangt, eine recht lebhafte werden zu wollen.
Nicht nur, daß einige Besitzer an der Bahnhofstraße ihren Häusern
Stockwerke aufsetzen lassen und daß das durch Feuer zerstörte
ehemalige Bergmagazin zu einem Wohnhaus ausgebaut werden
wird, beginnt man auch das an der Bahnhofstraße gelegene
Bauer'sche Grundstück in ein umfangreiches Hotel mit Tanzsaal
umzuwandeln. Ferner dürfte eine neue Fierde für unsere Stadt
das am Bahnhofe zu errichtende Hotel werden, das Herr Bau-
meister Puschmann in allerfeinstem Stil erbaut und das in diesem
Jahre noch fertiggestellt werden soll. Ferner sehen wir an der
Eibenstocker Straße eine recht hübsche Villa entstehen, auch sind
sonst noch eine größere Anzahl von Neu- und Umbauten bereits
begonnen, bez. zur Ausführung in diesem Sommer angemeldet,
jodas wir einer recht regen Weiterentwicklung unserer Stadt